

Eine persönliche Zwischenbilanz von Helmut Hujer nach 12 Jahren Vereinsbestehen

Als Gründungsinitiator für unseren Verein ist es mir nicht ganz leichtgefallen, aus der ersten Reihe der Vereinsführung zurückzutreten. Ich schaue etwas wehmütig auf die vergangenen zwölf Jahre zurück, aber auch sehr zufrieden mit dem Erreichten! Und das möchte ich aus meiner Sicht kurz zusammenfassen:

Zunächst ist noch einmal Michael Kern sehr zu danken dafür, dass es das Werksmuseum überhaupt gibt, und dass er später meinen Vorschlag unterstützt hat, durch Gründung eines Vereins die dauerhafte Unterstützung des Museums durch mehrere Schultern zu ermöglichen. Zunächst waren also Mitstreiter zu mobilisieren, das Gründungsgeschehen zu organisieren und die Gründungsformalitäten zu bewältigen.

Im dem am 05. August 2010 gegründeten Verein habe ich von Anfang an mit den entsprechenden Funktionen im Vorstand zwei wesentliche Aufgaben übernommen:

- Aus der Zuständigkeit für unsere **Werksgeschichte** ist nach gut siebentausend Arbeitsstunden das umfangreiche und im Jubiläumsjahr 2017 herausgekommene Buch „125 Jahre Motorenfabrik Oberursel“ geworden. Daneben habe ich etliche Beiträge zur Motorenfabrik in heimat- und technikgeschichtlichen Schriften veröffentlichen können.
- Und in meiner Funktion als **Schriftführer** hatte ich mir, neben den Pflichtaufgaben zur Erstellung der Niederschriften zu Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen, den Aufbau der Organisationsstrukturen und der Verwaltungsfunktionen des Vereins auf die Fahnen geschrieben, wozu ich auch das Mitglieder-Management übernommen habe. Unter zwei Vorsitzenden habe ich seit der Gründung alle 12 Mitgliederversammlungen protokolliert, alle unsere 32 Vorstandssitzungen, sowie in drei Fortschreibungen unserer Satzung die strukturelle Weiterentwicklung des Vereins dokumentiert.

Wir alle wissen das Engagement unseres ersten Vorsitzenden, Erich Auersch, für das Museum zu schätzen. In der von ihm als Gallionsfigur des Museums übernommenen Rolle als Vereinsvorsitzender habe ich ihn immer wieder tatkräftig unterstützen müssen. Ich denke aber, wir waren insgesamt ein gutes Tandem, und ich habe mich immer wieder gern zusammen mit Erich bei anderen Vereinsaufgaben engagieren können.

In guter Erinnerung bleiben da die teils abenteuerlichen Aktionen zum **Erwerb von neuen Objekten** für unser Museum. Den Einstieg hatte ich mit dem Flugzeug G-91, dann kamen der Nachbau eines Prüfwaagens für den Umlaufmotor, der Hubschrauber UH-1D, der Secksche Walzenstuhl, das Schnittmodell Orpheus, die T64-Bauteile, der Motor 35, und - zusammen mit Erich - das Schnittmodell Allison J33 und vor allem der Standmotor Gnom, der mit einer unvergesslichen Ungarnfahrt gemeinsam mit Günter verbunden war. In den letzten Monaten, zum Abschluss von dessen sich hinziehender Restaurierung, konnte ich Aufstellung des Gnoms im Museum wie auch auf einem Betonsockel im Freien konzipieren und bauen.

Ein weiteres interessantes Betätigungsfeld war die Organisation und Durchführung von **Veranstaltungen**. Dazu gehörten mehrere Teilnahmen an den Tagen der Industriekultur, Tagen des offenen Denkmals und ähnlichen Ereignissen. Vor allem aber hatten wir das Glück, in einige besondere Jahrestage zu laufen. Zu denen haben wir, im Einvernehmen mit der Standortleitung, regelrechte Großveranstaltungen im Vorfeld von Mitarbeiterfesten ausrichten können. Das waren die Jubiläen „100 Jahre Flugmotoren“ im Jahr 2013 und „125 Jahre Motorenfabrik Oberursel“ im Jahr 2017. In diesem Zusammenhang wurden wir auch mit dem vom Landrat des Hochtaunuskreises verliehenen Förderpreis zum Saalburgpreis geehrt.

Nun sind noch zwei von mir initiierte und organisierte Arbeitsfelder zu erwähnen, die sich offensichtlich bewährt haben: Von Anfang an habe weitestgehend ich, quasi als Chronist, über wesentliche Ereignisse im oder zu unserem Verein berichtet, seit Anfang 2012 formalisiert in den „**Rundbriefen**“. Diese mittlerweile 66 Veröffentlichungen erlauben einen illustrierten Gang durch die Geschichte unseres Vereins.

Und dann haben wir Anfang 2013 mit alle zwei Monate angesetzten Mitgliedertreffen begonnen. Da wir nicht, wie beispielsweise Sportler, Sänger oder Angler, zur Ausübung eines Hobbies zusammenkommen, haben wir das Format der „**Stammtische**“ erdacht. Das gesellige Beisammensein im Museumsbereich wird regelmäßig durch einen einleitenden Bild-Vortrag begonnen. Mitglieder, manchmal auch Gäste, berichten dabei zu Themen vor allem aus der Werksgeschichte, zu aktuellen Ereignissen oder Entwicklungen am Standort, im Unternehmen oder der Luftfahrttechnik. Bei den bislang 38 organisierten Treffen habe ich auch zwölfmal zu einem Thema vorgetragen, und stets einen kurzen Ereignisbericht zum Thema verfasst.

Nach dieser Zwischenbilanz wünsche ich den neuen Vorstandsmitgliedern viel Erfolg und Freude bei ihren Aufgaben. Als Beisitzer will ich dabei gern noch beratend und helfend mitwirken.